

Diese Schrift ist aus dem Jahre 1949! (Vor Mitte Oktober 1949 - Sommer?)

Thesen zur politischen Lage.

A. Die internationale Lage.

1. Die Grundlegenden Tatsachen der Weltwirtschaft.

Portschreiten der Todeskrise des Weltkapitalismus.

1. Der Grundwiderspruch der kapitalistischen Wirtschaft, das Missverhältnis zwischen den stets höher entwickelten Produktivkräften und der verhältnismäßig dazu immer mehr verminderten Konsumtionskraft der kapitalistischen Gesellschaft ist heute grösser als 1939 und bedeutend grösser als 1929 vor dem Ausbruch der grossen Weltwirtschaftskrise. Dies ist vor allem eine Folge des niedrigen- und im Verhältnis zu den Produktionsmöglichkeiten sinkenden-Anteils der ständig mehr ausgebeuteten Massen, an den von ihnen hergestellten Produkten.

Dieses schreiende, dem Profitsystem unentrinnbar innewohnende Missverhältnis, ist Ursache der kapitalistischen Wirtschaftskrisen, wie der imperialistischen Kriege. Die Weltbourgeoisie - unfähig, es durch ständige Hebung des Reallohns zu überwinden - versuchte es durch den zweiten Weltkrieg (mit seiner riesigen Zerstörung von Produktivkräften wenigstens zeitweilig) "aus der Welt zu schießen". Daß ihr dies bisher nicht gelang, ja daβ sie nicht einmal die Verschärfung des Widerspruchs verhindern konnte, zeigt, daβ der Weltkapitalismus sich in einem fortgeschrittenen Stadium seiner Todeskrise befindet. Von dieser Erkenntnis muß unsere Politik grundlegend bestimmt werden, wobei die gegenwärtige, hektische Konjunkturblüte taktisch berücksichtigt werden muß.

2. Das wirtschaftliche Ungleichgewicht zwischen den verschiedenen kapitalistischen Nationalstaaten und Imperien ist heute größer als vor Beginn des zweiten Weltkrieges. Die USA-Bourgeoisie beherrscht heute direkt ca 70% oder mehr der kapitalistischen Weltproduktion. (Das sind 55-60% der gesamten Produktion der Welt inkl. der SU!)

Überdies sind die Bourgeoisien fast aller wichtigen Länder an sie verschuldet, oder von ihren Krediten abhängig.

Dieses Ungleichgewicht in der kapitalistischen Weltwirtschaft verschärft einestails ihren Grundwiderspruch (These 1) und damit die Unstabilität der Krisenanfälligkeit.

Andererseits schafft es die wirtschaftliche Voraussetzung für eine unter Führung des USA-Monopolkapitals politisch einheitlich handelnde Weltbourgeoisie, deren Bildung in Form der allimperialistischen Einheitsfront gegen die SU in der Tat bereits sehr weit fortgeschritten ist

Gegenmaßnahmen der Weltbourgeoisie.

3. Die kapitalistische Weltwirtschaft geht heute mit einer Riesenkrise schwanger, die - ausgewachsen - jene von 1929 in den Schatten stellen würde (These 1 und 2). Wäre die wirtschaftliche Entwicklung "vollautomatisch", d.h. von der politischen Entwicklung unabhängig, so wäre die Krise schon mit voller Wucht ausgebrochen, denn die Deckung des während des Krieges angestauten, zahlungskräftigen zivilen Nachholbedarfes wäre bereits vollendet.

Die ökonomischen und politischen Gegenmaßnahmen der Weltbourgeoisie haben jedoch ihren Ausbruch bisher verhindert.

Solche Gegenmaßnahmen sind: Schaffung von Kaufkraft durch Kredite der USA-Bourgeoisie an "notleidende" Kapitalistenstaaten und in erster Linie - Schaffung einer Rüstungskonjunktur durch Vorbereitung des Krieges gegen die SU. Der Marshallplan kombiniert diese zwei Zielsetzungen.

Aber die Krise auf längere Zeit zu "überwinden", wird die Rüstungskonjunktur nicht genügen - Krieg, Kriegskonjunktur heißt der Ausweg für die Kapitalisten. Nur durch ihn kann genügend (andere nicht realisierbarer) Mehrwert "investiert" werden: zuerst in Zerstörungsmitteln und dann - wenn dem Kapitalismus die Zerschlagung der SU gelänge - durch Erschließung der russischen und chinesischen Anlage- und Rohstoffmärkte für die Ausbeutung durch das internationale, insbesondere das USA-Kapital. Die wirtschaftliche Lage macht die umfassende und blutige Fortsetzung des imperialistischen Krieges gegen die SU zu einer Gefahr auf nahe Sicht.

Weltimperialismus und Sowjet-Union.

4. Die Wirtschaft der SU wurde durch den Krieg sowohl absolut als auch im Vergleich zum Weltimperialismus gewaltig zurückgeschleudert. Der rund 50%ige Verlust an Produktionskapazität konnte seit 1945 bis heute erst teilweise wettgemacht werden, wenn auch dank der sowjetischen Planwirtschaft der Wiederaufbau bedeutend schneller vor sich geht als in irgendeinem kapitalistischen Staat. Die nationalistische Sowjetbürokratie versucht mittels der ihr eigenen Politik des Raubens und Plünderns, mittels Annexionen und Reparationen, mittels Wirtschaftskontrolle in den "Glacisländern" und durch vermehrte Arbeitsantreiberei in der Sowjet-Union selbst, den Verlust wieder aufzuholen. Im Verhältnis zum Weltimperialismus bleibt die SU-Wirtschaft aber nach wie vor gegenüber 1939 schwer zurückgeworfen. In diesen katastrophalen Folgen des Krieges für die SU zeigt sich der Bankrott des einländigen "Sozialismus" Stalins. Mehr noch: sie bedeuten, daß der von der Stalinbürokratie geführte (verführte, ausgesogene und ausgehöhlt) erste Arbeiterstaat der Geschichte in der Auseinandersetzung mit dem Weltimperialismus als Gesamtheit eine schwere Niederlage erlitten hat. Diese Tatsache - zunächst durch den militärischen Sieg über Hitlerdeutschland für oberflächliche Beobachter verdeckt - tritt heute offen zutage. Im "kalten Krieg" gegen den Weltimperialismus verliert die Kremlbürokratie und mit ihr die SU die entscheidenden Runden unter anderem darum, weil die SU wirtschaftlich so geschwächt ist, daß der Kreml nicht geben, sondern nur nehmen kann.

Weltbourgeoisie und Weltproletariat.

5. Seit 1939 fiel der Anteil der Weltarbeiterklasse am Gesamtprodukt der Weltwirtschaft (die Lohnsumme) ganz bedeutend, während der Anteil der Weltbourgeoisie stieg. Das wirtschaftliche Kräfteverhältnis verlagerte sich daher - als Folge der Katastrophenpolitik von SF, LP, Stalinparteien und Gewerkschaftsbürokratie - zuungunsten des Proletariats, gleichzeitig stieg indessen das gesellschaftliche Gewicht der Arbeiterklasse: sie nahm zahlenmäßig auf Kosten des Kleinbürgerums ganz bedeutend zu, wie auch der Anteil der von ihr erzeugten Produkte an der Weltproduktion.

Die Weltbourgeoisie ihrerseits schrumpfte weiter zusammen einerseits durch beschleunigte Konzentration des Kapitals andererseits durch wirtschaftliche Entmachtung und auch physische Ausrottung ganzer Sektoren z.B. in Osteuropa (begonnen durch das deutsche Monopolkapital, weitergeführt durch die Stalinbürokratie). Der Rest steht nun zwar "geeinigt" unter Führung der Dollarmilliardäre, aber nicht als Schutz- und Trutzbund gleichberechtigter und selbstbewusster Partner, sondern eher wie ein Rudel kleiner Raubtiere unter Führung eines viel stärkeren und größeren, das sie fürchten und dessen Schutz sie gegen gemeinsame Gefahren bedürfen, das sie aber gleichzeitig hassen, da es den Hauptteil der Beute für sich beansprucht. Das gesellschaftliche Gewicht der Weltbourgeoisie ist seit 1939 beschleunigt gefallen.

II. Die grundlegenden Tendenzen der Weltpolitik.

Die internationale Lage ist grundlegend bestimmt durch die vorstehend skizzierte wirtschaftliche Situation und durch das politische Kräfte-

verhältnis zwischen Weltbourgeoisie und Weltproletariat (das in der SU trotz aller Entartung eine starke Machtposition besitzt).

Charakter des II. Weltkrieges.

6. Der zweite Weltkrieg wurde von der Weltbourgeoisie entfesselt mit dem Ziele auf Kosten des Weltproletariats einen Ausweg aus den wachsenden kapitalistischen Widersprüchen zu finden. Es war daher ein mit verteilten Rollen geführter Krieg des Weltimperialismus gegen das Weltproletariat und insbesondere gegen dessen staatlich organisierten Teil, die Sowjetunion. Im Rahmen dieses Klassenkampfes trugen die Imperialisten zugleich den Kampf um die Positionen der einzelnen Bourgeoisien im imperialistischen Hauptsystem aus. Dieser Konkurrenzkampf bleibt aber trotz seiner, der Tiefe der kapitalistischen Widersprüche entsprechenden Schärfe, dem Hauptziel: Krieg gegen SU und Weltproletariat, stets untergeordnet. Der bisherige Verlauf des zweiten Weltkrieges bestätigte vollkommen unsere Grundauffassung in der Klassenfrage: in Zeitalter des niedergehenden Kapitalismus ist der Klassen- gegensatz zwischen Weltbourgeoisie und Weltproletariat der entschei- dende politische Gegensatz, der die Gegensätze zwischen den kapitalistischen Nationalstaaten an Tiefe stets bei weitem übertrifft. Wie weit der Kriegsverlauf, der die SU trotz ihrer militärischen Siege wirtschaftlich zum besiegten Mächte, Ergebnis bewußten Planens, bewußter Rollenverteilung war und wie weit einfach "blinde" Durchsetzung der kapitalistischen Klasseninteressen im Verlauf der Ereignisse, läßt sich schwer abschätzen. Für uns zählt das Ergebnis.

Der II. Weltkrieg geht weiter.

7. Mit der Niederlage der Achsenmächte ging der innerimperialistische "Positionenkampf" vorläufig mit eindeutigen Ergebnissen zu Ende (These 2). Die seither folgenden Auseinandersetzungen (z.B. USA - England in Palestina usw.) haben nur noch den Charakter von Guerillaaktionen. Nicht zu Ende aber ging der weltweite Klassenkrieg des Imperialismus gegen das Weltproletariat. Im Gegenteil, seine entscheidende Etappe rückt drohend näher: der in allimperialistischer Einheitsfront geführte Krieg zur gewaltsamen Liquidierung des trotz aller Entartung noch inner proletarischen Sowjetstaates. Noch herrscht Überwiegend das Stadium des "kalten Krieges", doch wird an den Bürgerkriegsfronten in China und Griechenland gleichzeitig auch schon um militärische Ausgangspositionen für die Endphase des Weltkrieges gerungen. Die Weltbourgeoisie wird zum Entscheidungskampf im allimperialistischen Krieg gegen die SU getrieben, sowohl durch ihre unmittelbaren wirtschaftlichen Interessen (Aufrüstungskonjunktur, Kriegskonjunktur, Eroberung von Absatz- und insbesondere von Anlagemärkten in Rußland und China) als auch durch ihre Machtinteressen (Vernichtung der stärksten Machtposition des Weltproletariats, um sich trotz der wachsenden Systemkrise auf Kosten des Weltproletariats als herrschende Klasse halten zu können).

Die Kremlbürokratie sieht die ihr drohende Gefahr und kämpft erbittert dagegen. Entsprechend ihrem Sein als kleinbürgerlicher Schicht führt sie ihren Abwehrkampf nicht auf der proletarischen, sondern auf einer kleinbürgerlich-nationalistischen Klassenlinie. Sie ist trotz eventueller Scheinsiege (Tschechoslowakei!) zum Scheitern verurteilt. Die herannahende furchterliche Katastrophe für das Proletariat kann nur verhindert werden, wenn beiseiten die proletarische Führung ersteht, welche die Arbeiter international geeinigt, auf der proletarischen Klassenlinie in den Kampf gegen die Bourgeoisie führt und so den Vernichtungskrieg gegen die SU unmöglich macht oder rasch in eine Niederlage für ihre kapitalistischen Urheber verwandelt.

Verteidigung der Sowjetunion.

8. Ein Sieg des Imperialismus über die SU würde den Grundwiderspruch der kapitalistischen Wirtschaft (siehe These 1) nicht aufheben, er würde

lediglich seinen offenen Ausbruch in Form einer Riesenkrise für eine Anzahl von Jahren hinausschieben und während dieser Zeit dem führenden Teil der Weltbourgeoisie gestatten, Riesenprofite einzuheimsen. Für die Arbeiterklasse aber wäre die Vernichtung des Arbeiterstaates (trotz seiner Entartung) ein fürchterlicher Schlag: der Imperialismus würde gestärkt zu immer wuchtigeren Schlägen gegen das Weltproletariat ausholen, um es auf Jahre hinaus niederzuwerfen; die Perspektive auf einen Sieg der Arbeiterklasse würde für Jahrzehnte, vielleicht noch länger, hinausgeschoben und die Barbarei des niedergehenden Kapitalismus auf lange Zeit stabilisiert.

Die Folgen eines Sieges des Imperialismus über die SU einerseits, die vorstehend skizzierte Weltlage andererseits, machen die Verteidigung der SU zu einer zentralen Aufgabe der Weltarbeiterklasse und ihrer Partei; darüber darf es keinerlei Schwanken geben.

Perspektiven.

9. Trotz der gegenwärtigen ungeheuren subjektiven Schwäche der Arbeiterbewegung besteht kein Grund zu resignierendem Pessimismus. Wie jede niedergehende Klasse hat auch die Weltbourgeoisie wachsende Schwierigkeiten, ihre Tagesinteressen mit den dauernden und die Teil- mit den Gesamtinteressen im Einklang zu halten, d.h. ihre Klassenziele zu verwirklichen. So stößt auch die ihr in ihrem Klasseninteresse liegende, gewaltsame Liquidierung der SU auf schwerste Hindernisse. Der gleiche Widerspruch, der den Kapitalismus in diese Richtung treibt, hat vorher die gewaltsame Austragung der innerimperialistischen Gegensätze erzwungen, welche Europa und Ostasien in chaotische Klandestinitätsgebiete verwandelte, die noch weit davon entfernt sind, sichere Basen und Aufmarschgebiete für den Imperialismus abzugeben. Der gleiche Widerspruch zwingt zu fortdauernden innerimperialistischen Auseinandersetzungen, welche die Herausbildung einer geschlossenen antisowjetischen Front zwar nicht verhindern, aber erschweren und verzögern. Der gleiche Widerspruch zwingt die Bourgeoisie, insbesondere die der schwachen kapitalistischen Staaten, zu einer ständigen wirtschaftlichen und politischen Offensive gegen die proletarischen und kleinbürgerlichen Massen, was diese ihrerseits zu immer neuen Wellen von Abwehrkämpfen treibt. Nur dem Verrat der SP, LP, Stalinparteien und der Gewerkschaftsbürokratie ist es zuzuschreiben, daß diese Abwehrkämpfe sich bisher nicht in umfassend vorgetragenen Offensiven zum Kampf um die Macht der Arbeiterklasse umwandeln. Nur darum wandten sich die verzweifelte kleinbürgerlichen Massen, enttäuscht von der Arbeiterklasse, wieder nach rechts und geben damit die willkommene Massenbasis der nach der offenen Diktatur strebenden Bourgeoisie ab.

Die Vorbereitung des Entscheidungskampfes gegen die SU zwingt die Bourgeoisie, den Druck gegen das Proletariat noch zu verstärken, dadurch aber auch dessen verstärkten Gegendruck hervorzurufen. Die Stalinbürokratie ihrerseits treibt mit ihren "Gegenschlägen" die ihr folgenden Massen in immer radikalere Abenteuer, welche die Schwierigkeiten der Bourgeoisie vorübergehend und teilweise steigern, auch wenn sie selbstverständlich nicht zur Aufrichtung der Arbeitermacht, sondern höchstens zu Scheinsiegen wie in der GSK, schließlich aber zur Niederlage führen.

All diese Faktoren führen dazu, daß sich die objektiven Bedingungen für die Mobilisierung der Arbeiter- und mit ihrer Hilfe der kleinbürgerlichen Massen auf proletarischem Klassenboden immer mehr verbessern. Der Ausbruch des "heißen" Krieges könnte dies vorübergehend ändern, doch nicht endgültig aufhalten. Im Gegenteil: ein länger dauernder Krieg gegen die SU würde hierzu ständig günstiger werdende Bedingungen schaffen. Nichts wäre daher falscher als gebannt auf das wirtschaftliche Kräfteverhältnis Weltimperialismus - SU zu starren und die Niederlage der SU als unabwendbar zu betrachten. Denn es handelt sich nicht um einen bloß militärischen "Match" zwischen Wallstreet und Kreml, dessen Resultat auf die Dauer nicht zweifelhaft sein könnte. Es handelt sich um einen gewaltigen, weltumspannenden

Klassenkampf zwischen Weltbourgeoisie einerseits, Weltproletariat und SU andererseits, einen Klassenkampf, der gewaltige Energien des Proletariats freilegen wird, wenn es der proletarischen Vorhut gelingt, die geistigen und materiellen Fesseln, in welche die Arbeiterbürokratie das Proletariat geschlagen hat, zu sprengen oder wenigstens zu lockern. Die allernächsten Jahre werden darüber entscheiden, ob die Menschheit noch tiefer in der kapitalistischen Barbarei versinken oder den einzigen Ausweg finden und gehen wird: die Aufrichtung der internationalen proletarischen Demokratie. Von der proletarischen Vorhut, von ihrem richtigen Vorgehen hängt der Ausgang der Entscheidung in erster Linie ab. Möge sich jeder Genosse dieser Verantwortung bewußt sein und entsprechend handeln.

ERKLÄRUNGEN UND ERGÄNZUNGEN ZU DEN THESEN 1-9

Zu These 1:

Material über die Hebung der Produktivkräfte und die relative Senkung der Konsumkraft im Weltmaßstab findet sich in der "Roten Revue" No. und in der PA No.5(1947) im Artikel "Warum der Weltkrieg weitergeht". Seit der Niederschrift dieses Artikels sind Produktion und Produktivkraft in fast allen kapitalistischen Ländern weiter gestiegen, während der Lebensstandard der breiten Massen, d.h. ihre Konsumkraft nicht nur relativ, sondern teilweise sogar absolut gesenkt wurde, z.B. in Frankreich und in den USA.

Der Artikel in der PA stellt den kapitalistischen Produktionsprozeß, bzw. seinen Grundwiderspruch einfacher dar als er in Wirklichkeit ist, doch handelt es sich um eine Vereinfachung, die - längere Zeiträume betrachtet - das Wesentliche wiedergibt und daher zulässig ist. Um gegen diese vereinfachende Darstellung gerichtete Kritiken im Voraus zu widerlegen, sei im folgenden kurz der kapitalistische Produktionsprozeß umfassender skizziert:

Die grundlegenden Tatsachen der Weltwirtschaft.

Um den politischen Überbau zu verstehen (und zu verändern), müssen wir die wichtigsten wirtschaftlichen Grundlagen der Weltlage stets im Auge halten, vorallem die Entwicklung der Widersprüche der kapitalistischen Weltwirtschaft.

Auf dem inneren Widerspruch des Kapitalismus, auf dem Widerspruch gesellschaftlicher Produktion und privater Aneignung, gründet sich der Grundwiderspruch der kapitalistischen Wirtschaft und die Ursache ihrer Krisen: "Der kapitalistische Produktionsprozeß ist wesentlich zugleich Akkumulationsprozeß." Das heißt: Die Bourgeoisie steigert zwangsläufig die Produktivkraft, indem sie immer mehr Kapital in Produktionsmitteln anlegt (wobei der in Gebäuden, Maschinen, Werkzeugen, Transportmitteln angelegte Kapitalteil rascher vergrößert wird als der in Rohstoffen angelegte) - während sie zugleich im Verhältnis dazu immer weniger Kapital im Arbeitslohn anlegt, von produzierten Mehrwert nur einen geringen Teil zur Deckung des persönlichen Bedarfes im Konsum verwendet und zudem den Arbeitslohn im Verhältnis zu dem von ihr angeeigneten Mehrwert immer mehr verringert. Die Konsumtionskraft der kapitalistischen Gesellschaft daher geringer als ihre "Kaufkraft", die in sich den in Produktionsmitteln akkumulierten Mehrwertteil einschließt. Da letzten Endes alle Produktionsmittel zur Produktion von Konsumtionsmitteln dienen, hängt von der Größe des Absatzes an Konsumtionsmitteln, also von der Größe der Konsumtionskraft der Grad der Ausnützbarkeit der vorhandenen Produktionsanlagen und damit auf längere Sicht auch der Absatz von Produktionsmitteln ab.

Zu These 2:

Das Ungleichgewicht der Weltwirtschaft und ihre daraus folgende Unstabilität sind teils eine Folge des Gesetzes der "kombinierten Entwicklung" (Trotski). Rückständige Staaten übernehmen die von fortgeschrittenen langsam entwickelte Technik gleich in ihrer modernsten

Form, wodurch sie in Stand gesetzt werden, diese älteren Industrie-etatsen sprunghaft einzuholen, ja zu überholen, wodurch deren Entwicklung rückwirkend gebremst, ja in Stagnation und Niedergang verwandelt werden kann. Ein weiterer Faktor ist die gesetzmäßige Entwicklung der Kolonialreiche, eigentlich eine spezielle Form der kombinierten Entwicklung, von Ost recht kennzeichnend "Flache der Kolonien" genannt. Die Kapitalisten der Mutterländer, Nebenprofite aus den Kolonien beziehend, vernachlässigen den Ausbau der heimischen Industrie. Die wachsende Verselbständigung der Kolonien und das Sinken der Kolonialprofite bedeutet dann einen doppelten Schlag für den Imperialismus der Mutterländer, der nicht mehr über eine genügend starke, eigene industrielle Basis verfügt.

Zu These 3:

Schon im letzten Frühjahr gab es in den USA deutliche Zeichen für ein Näherkommen der Krise. Seither sind in vielen Ländern nicht nur Anzeichen aufgetreten, sondern Krisen auch ausgebrochen: Rückgang der Geschäftstätigkeit und Arbeitslosigkeit in Europa (Italien, Frankreich, Belgien) und Südamerika; Aufzehrung der Devisenvorräte und entsprechend Importbegrenzungen in England, Frankreich, Schweden usw. Es handelt sich jedoch bisher um Teilkrisen mit verhältnismäßig untergeordneter Bedeutung im Rahmen der Gesamtwirtschaft, wenn sie auch selbstverständlich für die betroffenen Länder und Wirtschaftszweige bzw. deren Proletariat katastrophal genug sind. In USA aber steht die Konjunktur nach den letztjährigen Schwächezeichen durchaus wieder fest. Die Gründe dafür sind in der These aufgezeigt. Wir stehen mit dieser Einschätzung durchaus nicht allein, sondern bürgerliche "Wissenschaftler" und Journalisten äußern sich im gleichen Sinn. So schreibt Dr. Kaufmann, Mitarbeiter des Instituts für Wirtschaftsforschung an der ETH: "Dieser (Umschwung in der Konjunkturstimmung) dürfte durch folgende Momente ausgelöst sein:

1. Verschärfung der internationalen Spannungen.....Intensivierung der Rüstungsnachfrage. (5.6.1947)
 2. Ankündigung zusätzlicher Auslandskredite im Rahmen des Marshallplans
 3. Festigung der Preistendenz als Folge der katastrophalen Dürre in Europa" (Betr. Agrarpreise) "Tat", 24.1.1948.
- Und der bekannte bürgerliche Journalist R. Jungk äußert sich in größter Offenheit: "Heute ist die gesamte Wirtschaft und Industrie Amerikas... wieder auf Rüstung eingestellt. Eine Umstellung auf Friedenswirtschaft und großzügige Zivilprojekte würde tiefe Erschütterungen in Gefüge der amerikanischen Wirtschaft hervorrufen. Das könnte nur geschehen, wenn Amerika nicht befürchten müßte, durch eine solche Umstellung in neue Krisen zu geraten und dann die Beute einer von den Kommunisten geführten Revolution zu werden." "Tat", 28.5.1948

Zu These 4:

Material zur Lage in der SU findet sich in den (franz. geschriebenen) Publikationen der IV. Internationale. (IV-ème Internationale und Bulletin interne "Sur la question de l'USSR") Eine glänzende Illustration zur Feststellung im letzten Satz bietet folgende Stelle aus einem Kommentar über die italienischen Wahlen: "Das wirksamste Wahlplakat war vielleicht ein entzweigebrochener Brotlaib, bei dessen kleinerer Hälfte die Inschrift stand: 40% italienisches Mehl, und bei der größeren : 60% amerikanisches Mehl. Daß es sich um geschenktes Mehl handelte, brauchte garnicht hinzugefügt werden" Tagesanzeiger Nr. 172. Anmerkung: Die italienischen Großgrundbesitzer lassen einen großen Teil fruchtbaren Ackerlandes brachliegen. Ein proletarisches Italien könnte in kurzer Zeit mit Weizen selbst versorgen, wenn auch nicht reichlich).

Zu These 5:

Allein in USA nahm das Proletariat seit 1939 um etwa 20 Millionen zu, von etwa 40 auf 60 Millionen.

Zu These 6:

Hitler kam zur Macht mit massiver Finanzhilfe englischer und amerikanischer Kapitalisten. Hitlerdeutschland wurde mit Hilfe amerikanischer Kapitalien und Krediten aufgerüstet als Gegen gegen die SU ("Antibolschewistisches Bollwerk"). München war ein Versuch zur Errichtung der offenen allimperialistischen Einheitsfront gegen die SU. Sie scheiterte, weil die Krise des Kapitalismus so groß war, daß zu ihrer "Lösung" die Liquidation des Arbeiterstaates nicht genügte, sondern darüber hinaus eine gewaltsame Austragung der innerimperialistischen Konkurrenzkämpfe nötig war. Dabei vergaßen die Imperialisten nie, daß ihr gemeinsamer Gegner das Weltproletariat war: Während der Hitlerimperialismus die SU verheerte und im Hinterland die aktiven proletarischen Kämpfer abschachtete, standen die Westmächte praktisch Gewehr bei Fuß, ließen die SU und die werktätigen Partisanen im Stich, ja richteten ihre Bombardierungen bewußt gegen die proletarischen Zentren (Bombardierung Italiens nach dem Sturz Mussolinis usw.). Mit der (von der Stalinbürokratie tolerierten) Politik der bedingungslosen Kapitulation führten sie den Krieg bewußt gegen das gesamte deutsche Volk und verhinderten so ein Aufreißen der Klassenkluft innerhalb Deutschlands. Dank der jahrzehntelangen Verratspolitik der "sozialistischen" und stalinistischen Arbeiterbürokratie endete die erste Phase des Krieges der Weltbourgeoisie gegen das Weltproletariat siegreich für den Imperialismus: Zurückschleuderung der SU (sie ist das weitaus am meisten zerstörte große Land mit den größten Kriegsverlusten - 1/6 der aktiven Bevölkerung!) und Zerschlagung des deutschen Proletariats, Schwächung der internationalen Arbeiterbewegung durch Aufrichtung ungeheurer Mauern nationalen Hasses usw.usw. waren die wichtigsten Resultate.

Die Aktivposten in der düsteren Bilanz:

Wiedererwachen des japanischen und italienischen Proletariats, Aufstieg der Arbeiterbewegung in den Kolonien, kolonialrevolutionäre Bewegungen, Ausbreitung der französischen und englischen Arbeiterbewegungen usw. dürfen nicht unterschätzt werden, wiegen indessen doch vor allem nachträglich viel weniger schwer als die Passivposten.

Zu These 7:

Die Auffassung, daß der 2. Weltkrieg weitergeht, ist heute so sehr Allgemeingut der ernsthaften politischen Presse geworden, daß ihre Untermauerung mit Zitaten und dergl. verzichtet werden kann (vergl. den Artikel in PA Nr. 5 "Der Weltkrieg geht weiter.") Die Frage nach dem Termin seines Umschlagens von der "kalten" in die "schießende" Form kann nur soweit mit Sicherheit beantwortet werden, daß es sich um eine relativ kurze Frist von maximal einigen Jahren handelt. Für die Entschlüsse der Dollarimperialisten wird entscheidend sein, wie lange die Konjunktur allein mit Rüstungsausgaben stabilisiert werden kann. Daneben spielen die Präsidentschaftswahlen in USA, die Politik der Krenlbürokratie, militärische Überlegungen (gegenseitiges Zuvorkommen in der Anwendung neuer Waffen usw.) und nicht zuletzt die Entwicklung der Massenbewegungen eine Rolle, sodaß eine genauere Festlegung eine Spekulation bedeutet, insbesondere so lange die Möglichkeit besteht, daß die wiederaufflammenden Arbeiterkämpfe in der ganzen Welt letztendlich den gegenwärtigen Herrschern die Machthebel aus den Händen winden, deren Umetstellung auf "Feuer" jederzeit die Hölle auf Erden entfesseln kann.

Zu These 8:

"Verteidigung der SU" heißt weder Unterstützung noch Billigung noch stillschweigende Deckung der antiproletarischen "Verteidigungsmaßnahmen" der Stalinbürokratie (Annexionen, antineutscher, antiamerikanischer Chauvinismus usw., usw.). Stalin "verteidigt" die SU mit Mitteln, die das Weltproletariat schwächen und den proletarischen Charakter der SU unterhöheln, d.h. er schadet letzten Endes dem Arbeiterstaat. "Verteidigung der SU" heißt, Kampf gegen den Stalinismus, jedoch in Ein- und Unterordnung unter die Verteidigungsinteressen der SU.

Wir verteidigen die SU bedingungslos gegen den Weltimperialismus d.h. ohne an die Stalinbürokratie Bedingungen zu stellen, oder von ihr welche entgegenzunehmen. Wir führen diese Verteidigung mit proletarischen Mitteln und in Ein- und Unterordnung unter den Gesamtkampf für die Machtergreifung des Proletariats im Weltmaßstab. Jeder proletarische Kampf gegen die Bourgeoisie schwächt diese und entlastet dadurch indirekt auch die SU. Zu einer entscheidenden (auch militärischen) Entlastung der SU führt jedoch der allgemeine Kampf des Proletariats um seine jeweiligen Teilinteressen nur dann und dort, wo er sehr bedeutenden Umfang annimmt bzw. zur Machtergreifung führt. Angesichts der heutigen Lage ist es leider wahrscheinlich, daß der Entscheidungskampf gegen die SU losbricht, ehe in irgendeinem bedeutendem Land der Welt sich das Proletariat der Machtergreifung nähert. Dabei müssen die Arbeiter aller Länder schon heute, vor allem aber im Kriegsfall, eingeordnet in den Kampf für ihre direkten Teilinteressen auch für maximale Hilfe an die SU kämpfen. Nur so vermögen sie wirksam ihre Klasseninteressen zu vertreten.

Zu These 9:

Bei der Beurteilung der "Gegenschläge" der Stalinbürokratie vergesse man nie, daß sie es war, die zur Zeit ihrer Illusionen vom "friedlichen Zusammenleben von Kapitalismus und Sozialismus" den Hauptfaktor in der Stabilisierung des europäischen Kapitalismus bildete und die Verräterrolle der SP von 1918 getreulich übernahm.

.....